

# Weg zum Hotelneubau ist noch sehr weit

Talweiherplatz: Machbarkeitsstudie gibt Projekt realistische Chance - Investorensuche ist aber schwierig

Von unserem Redakteur  
Axel Munsteiner

**Birkenfeld.** Ein 100-Betten-Haus mit Zweisternesuperior- oder Dreisternestandard: Diese Möglichkeit einer Hotelansiedlung sehen Fachleute auf dem Birkenfelder Talweiherplatz aus tourismusfachlicher und betriebswirtschaftlicher Sicht grundsätzlich als gut machbar an. Doch auch nach der Vorstellung einer entsprechenden Studie durch das Büro DWIF (Berlin und München) in der jüngsten Sitzung des Stadtrats bleibt die Kernfrage: Findet sich für dieses ambitionierte Projekt auch ein privater Investor beziehungsweise Betreiber?

„Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie kann uns natürlich schon ein bisschen optimistisch stimmen. Wegen der Corona-Pandemie wird es mit dieser Ansiedlung aber nicht einfach werden, und wir müssen schauen, wann wir die Suche nach potenziellen Investoren starten“, betonte Stadtbürgermeister Miroslaw Kowalski (CDU) nach Abschluss der Präsentation. Schon vorher hatte er beim Treffen des Gremiums im Hybridformat darauf hingewiesen, dass ein möglicher Hotelneubau zwar Bestandteil des Konzepts zur aufwendigen Umgestaltung des Talweiherplatzes ist, dessen Realisierung aber ohnehin erst zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen ist.

## Lärmschutzwand am Rand

Anfang dieser Woche hat der Landesbetrieb Mobilität (LBM) mit den Arbeiten zur Errichtung einer Lärmschutzwand an der B 41-Umgehungsstraße begonnen, die am Südrand des Talweiherplatzes entlang läuft. Es ist der flankierende Auftakt für das größte öffentliche Projekt, dass in Birkenfeld mithilfe von Bundes- und Landeszuschüssen im Rahmen des Förderprogramms „Aktive Stadtzentren“ umgesetzt werden soll.

Nach wie vor hofft die Stadt darauf, dass sie trotz Corona auf dem 17 500 Quadratmeter großen Areal, das auch die Funktion des zentralen Busbahnhofs hat, im September zunächst noch den traditionellen Prämienmarkt feiern kann. Unmittelbar danach, so Kowalski, soll dann die eigentliche Umgestaltung des Talweiherplatzes inklusive Renaturierung des Stillbachs und Anlegung eines Wassererlebnisswegs Wanderungen oder Radtouren an. Er bietet sich zwar kaum für den Zweiwochenurlaub, wohl aber für einen Aktivurlaub für ein verlängertes Wochenende an, sagte Reiner und ging damit auch auf die Frage von Susanne Morsch ein, die wissen wollte, ob nicht die Lage



Dort wo sich heute noch ein kleiner Park befindet, dessen besonderes Merkmal die Merkurstatue ist, könnte in Zukunft ein Hotel stehen. Diese Pläne sind ein wichtiger Bestandteil des Konzepts zur Umgestaltung des Talweiherplatzes. Ob sie sich verwirklichen lassen, ist aber noch offen. Foto: Reiner Drumm

anbelangt, ist dafür eine rund 2400 Quadratmeter große Fläche vorgesehen. Sie umfasst unter anderem den bisherigen Park mit der Merkurstatue und den Standort des im Herbst 2020 abgerissenen sogenannten Treff-Gebäudes.

Derzeit herrscht wegen der Pandemie im Bereich der Hotellerie „Stillstand bei den Investoren. Alle warten ab, bis wieder Licht am Ende des Tunnels zu sehen ist. Bis dahin wäre die Suche nach Investoren und Betreibern vergebende Kraft. Deshalb sollte man diese auch zunächst zurückstellen“, betonte Heiko Rainer vom Büro DWIF, der zusammen mit seiner Kollegin Dajana Szkorupa die Machbarkeitsstudie vorgestellt hatte. Grundsätzlich könne man perspektivisch aber beim Tourismus in Deutschland mit einer größeren Nachfrage nach Aufhalten rechnen.

Der Standort Birkenfeld bietet sich vor allem auch wegen der Nähe zum Nationalpark vorrangig für die Themen Natur und Outdoor als Ausgangspunkt beispielsweise für Wanderungen oder Radtouren an. Er bietet sich zwar kaum für den Zweiwochenurlaub, wohl aber für einen Aktivurlaub für ein verlängertes Wochenende an, sagte Reiner und ging damit auch auf die Frage von Susanne Morsch ein, die wissen wollte, ob nicht die Lage

des Hotels in der Nähe der Bundesstraße ein Nachteil sein könnte. Bezüglich des Einwands von Holger Noß (SPD), ob man denn bei der Erstellung der Machbarkeitsstudie auch ausreichend den nah gelegenen Ferienpark Hambachtal ins Kalkül gezogen habe, antwortete Rainer, dass sich die dortige Kundschaft nach seiner Einschätzung von den Aktivgästen unterscheidet, die ein mögliches Hotel in Birkenfeld vorrangig ansprechen werde. „Ich sehe das eher als Ergänzung des touristischen Angebots in der Region und nicht als zu starke Wettbewerbssituation“, so der Fachmann.

## Zwei Vorhaben in der Nähe

Er und Szkorupa wiesen zwar darauf hin, dass der Verein Goloka Dhama in der früheren Hujetsssägemühle in Abentheuer ein Hotel mit 40 Betten einrichten will und in Neuhütten (Kreis Trier-Saarburg) sechs Übernachtungshütten mit 18 Betten entstehen sollen, aber diese beiden in der Nähe der Kreisstadt geplanten Projekte „bedeuten lediglich eine vertragliche Kapazitätszunahme, die die Ansiedlung weiterer Hotels nicht ausschließt“, erklärte Szkorupa. Der Status quo sehe nämlich so aus, dass es in der Verbandsgemeinde zwar ein breites Angebot an Ferienwohnungen gebe, die durch private Besitzer

vermietet werden, das Hotellerieangebot sei hingegen nur schwach ausgeprägt. Eine Ausnahme stellt das Hotel Vicinity am Umwelt-Campus in Hoppstädten-Weiersbach dar.

Unter anderem wegen der nur begrenzten Flächenverfügbarkeit am Rand des Talweiherplatzes würde die Ansiedlung beispielsweise von Luxushotels von vornherein in Birkenfeld ausscheiden, weniger sinnvoll sei am Standort Birkenfeld auch die Etablierung eines Wellnesshotels, da es in dieser Sparte vor allem im benachbarten Kreis Bad Kreuznach schon ein großes Angebot gebe, erklärten die DWIF-Experten.

Da aber insbesondere Aktivurlauber, die die Nationalparkregion erkunden wollen, als künftige Zielgruppe im Fokus der Überlegungen stehen sollten, lautet die Empfehlung von Reiner und Szkorupa, für ein mögliches Projekt in Birkenfeld vor allem Ausschau nach Investoren zu halten, die am Bau sogenannter Budgethotels Interesse zeigen. Auch dabei handele es sich um ein Wachstumssegment auf dem Markt, „wobei man diese Budgethotels nicht mit Billigbauten am Rand von Autobahnen verwechseln darf, sondern es handelt sich um attraktive Betriebe mit schickem Design und gutem Preis-Leistungs-Verhältnis“, betonte

Rainer. Ein bekanntes Beispiel aus dieser Sparte seien etwa die Häuser der Kette „Motel 1“.

Die Ansiedlung eines solchen Budgethotels mit einer Klassifizierung von „Zwei Sternen Superior“ oder „Drei Sterne“ halten die DWIF-Fachleute in Birkenfeld für die sinnvollste Option. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht sollte ein solches Hotel nach ihrer Einschätzung als Zielgröße 50 Zimmer mit insgesamt 100 Betten haben. Es sollte in ihm Frühstück und ein kleines Zusatzangebot, etwa in Form von Sauna, Loungebereich mit Self-Service-Getränkebar oder Fahrradraum geben. „Zu viel sollte es aber auch nicht sein“, betonte Rainer.

## Wer investiert 4,25 Millionen Euro?

Die von DWIF erstellte Wirtschaftlichkeitsberechnung geht davon aus, dass ein solches Hotel in Birkenfeld einen Jahresumsatz zwischen 900 000 und 1,1 Millionen Euro erzielen könnte. Die Investitionskosten würden auf schätzungsweise rund 4,25 Millionen Euro belaufen. Vor dem Hintergrund dieser Kennzahlen kommen die Ersteller der Machbarkeitsstudie zu dem Schluss, „dass sich das Projekt in der konzipierten Form gut am Markt positionieren und mit Aussicht auf Erfolg bewirtschaften lässt“.

## Kompakt

### Eintrittspreise fürs Freibad sind Thema

**Birkenfeld.** In der Birkenfelder Stadthalle kommen am Dienstag, 13. April, ab 17 Uhr die Mitglieder des Werkausschusses der Verbandsgemeinde Birkenfeld zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Aufgrund der aktuell geltenden Kontaktbeschränkungen sowie Abstands- und Hygienebestimmungen wird die Zahl der Besucher, die sich zusätzlich zu den Ausschussmitgliedern im Sitzungsraum aufhalten dürfen, allerdings auf zehn Personen begrenzt, so der vorsorgliche Hinweis der Verwaltung. Wichtigstes Thema ist die Debatte über die Eintrittspreise, die in der Saison 2021 für das Freibad Birkenfeld erhoben werden sollen. Die VG-Werke sind Betreiber der Freizeitstätte. In seiner Märzsession hatte der Ausschuss zwar den Grundsatzbeschluss gefasst, dass das Freibad in diesem Jahr – sofern es die Corona-Lage zulässt – unter ähnlichen Hygienebedingungen wie in der Vorsaison geöffnet werden soll, eine Entscheidung über die dann gültigen Tarife für die Besucher wurde aber vertagt. In einem weiteren Tagesordnungspunkt geht es für den Ausschuss um die aktuelle Situation des Kreiswasserzweckverbands, dem auch die VG Birkenfeld angehört.

### Umfrageergebnisse werden vorgestellt

**Abentheuer.** Eine öffentliche Sitzung des Ortsgemeinderats Abentheuer findet am Montag, 12. April, ab 19.30 Uhr im Abentheurerhaus statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Vorstellung des Bebauungsplanentwurfes für den Bereich „Hujetsmühle“. Dort soll, wie in der NZ bereits berichtet wurde, ein „Zentrum für Körper und Geist“ inklusive Hotel entstehen. Weitere Themen sind die Sanierung der Toilettenanlage im Bereich der Trautalhäute beziehungsweise des Feuerwehrhaus und die Veröffentlichung der Ergebnisse einer Bürgerumfrage, die vor wenigen Wochen im Nationalparkort durchgeführt wurde. Dabei war unter anderem die Meinung der Einwohner gefragt, in welchen Bereichen des Gemeindelebens die Abentheurer Handlungsbedarf sehen.

### Nur mit Anmeldung zum Taufgottesdienst

**Leisel.** In der Kirche Heiligenbösch wird am Sonntag, 11. April, ab 14 Uhr ein Gottesdienst mit Taufe gefeiert. Zur Teilnahme ist eine Anmeldung beim Pfarramt der Kirchengemeinde Leisel-Siesbach unter Tel. 06787/524 und das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes erforderlich.

## Zwei Fahrzeuge für die Feuerwehr nötig

Klößner wendet sich ans Bundesinnenministerium

**VG Birkenfeld.** Damit die Feuerwehrersatzkräfte in der Verbandsgemeinde Birkenfeld auch weiterhin ihre wichtige Arbeit leisten können, werden aus fachlicher Sicht dringend zwei neue Fahrzeuge benötigt – ein Schlauchwagen und ein sogenannter ABC-Erkunder. Die heimische CDU-Bundestagskandidatin Julia Klößner hat sich in dieser Sache nun an den zuständigen Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) gewandt und um Unterstützung gebeten.

Bislang war bei der Schwerpunktweh Hoppstädten-Weiersbach ein Schlauchwagen mit 2000 Meter Schlauchlänge, ein sogenannter SW-2000, stationiert. Wie in der NZ aber bereits berichtet wurde, hat schließlich ein Gutachten die Aussonderung des Fahrzeugs aufgrund des großen Reparaturbedarfs empfohlen. Hinzu kamen der hohe Unterhaltungsaufwand und Schwierigkeiten bei der Ersatzteilbeschaffung für das ursprüngliche Bundesfahrzeug, dessen Be-

trieb zuletzt aber von der Verbandsgemeinde finanziert wurde.

Nach der nun erfolgten endgültigen Ausmusterung ist nun in Hoppstädten-Weiersbach aber kein SW-2000 mehr vorhanden. „Aufgrund der zunehmenden Gefahr von Wald- und Vegetationsbränden, wie sie in den vergangenen Jahren auch im Landkreis Birkenfeld vorgekommen sind, ist die Stationierung eines entsprechenden Ersatzfahrzeuges für das SW-2000 am Standort dringend erforderlich“, betont Klößner.

Ein weiteres Fahrzeug, das im Landkreis dringend benötigt wird, sei ein „ABC-Erkunder“. Bislang verfügt man dort über kein entsprechendes Fahrzeug. „Auch hier ist ein großer Bedarf vorhanden, da sich im Landkreis Birkenfeld landesweit die einzige Sammelstelle für schwach- und mittelradioaktive Stoffe in der Nähe von Neubrück befindet“, so Klößner. Zudem wäre der einsatztaktische Wert dieses Fahrzeuges auch bei allen weiteren potenziellen Gefahren in Einsätzen gegeben, bei denen eine Erkundung der Lage beziehungsweise Messung notwendig ist.

## Weckverkauf dient künftig einem guten Zweck

Edeka-Decker und Bäckerei Risch sind bei Spendenaktion dabei

**Hoppstädten-Weiersbach.** Unter dem Motto „Helfen macht Spaß mit dem neuen Gudd-Zweck-Weck“ haben Edeka-Decker's Team in Hoppstädten-Weiersbach und die Allenbacher Bäckerei Risch die Testphase eines Projekts gestartet, bei der die beiden Firmen mit der „Gudd-Zweck UG“ aus Freisen-Oberkirchen zusammenarbeiten. Gemeinsames Ziel aller Beteiligten sei es dabei, „die Welt und unsere Region etwas besser zu machen“, so die Akteure in einer aktuellen Pressemitteilung.

Darin heißt es weiter, dass viele Hilfsprojekte voll auf Spendeneinnahmen angewiesen sind, die sich aber in Corona-Zeiten sehr oft stark reduziert haben. Deshalb gelte die Devise „Jeder Cent zählt“, die auch bei der neuen Idee des Gudd-Zweck-Wecks greift. Denn wenn bei einem Spendenanteil von 3 Cent pro Drillingsweck viele Käufer zugreifen und diese Aktion unterstützen, könnte das am Ende des Jahres dennoch zu einer respektablen Gesamtsumme führen,



Sandra Gigante, Bäckerei-Fachverkäuferin bei Edeka-Decker, Patrick Risch von der gleichnamigen Bäckerei (rechts) und Michael Roos machen auf die neue Hilfsaktion Gudd-Zweck-Weck aufmerksam. Foto: Franz Cronenbrock

mit der man dann wiederum konkret helfen kann, betonen die Organisatoren.

Der Spendenanteil von 3 Cent pro Gudd-Zweck-Weck soll dabei fair aufgeteilt werden. Ein Drittel der Spendensumme ist mit den SOS-Kinderdörfern für ein internationales Projekt gedacht. Ein Drittel geht an die Hilfsaktion „Brillen ohne Grenzen“, und ein

weiteres Drittel fließt an Spendempfänger in der Region. „Damit soll zielstrebig erreicht werden, dass niemals „vergessen wird, dass es unterstützungswürdige Projekte in armen Ländern weltweit, aber auch im eigenen Land und in der eigenen Region gibt“, betonen die Akteure. Gleichzeitig wird auf der Rückseite der Gudd-Zweck-Weck-Tüten auf weitere wichtige Hilfs-

aktionen der Freisener Initiative um das Ehepaar Michael und Michaela Roos hingewiesen und damit deren Bekanntheitsgrad gefördert. Dazu zählt unter die Benefizaktion „Briefmarken ohne Grenzen“. Edeka-Decker, die Bäckerei Risch und die Gudd-Zweck-UG hoffen darauf, dass viele Kunden mit dem Kauf der Wecktüten die gute Sache unterstützen.